



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Bochum-Stadt**

**Ludorff, Albert**

**Münster i. W., 1906**

Gemeinde Hamme

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97023](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97023)

Gut und den „Thenden tho Grum“, welche Robert Stael von Holstein zum Steinhaufe als Lehen zu vergeben hatte, zu Gunsten des Richters Dirich Delscher zu Bochum.<sup>1</sup> Die Hörigen des Stifts Essen in „Grumme“ sollten zu Ende des 15. Jahrhunderts dem Landesherrn zu einer Heerfahrt gegen Wymwegen drei Knechte stellen.

1486 sollten in „Grummen“ an Landessteuer zahlen: Busman 6, Hoen 6, Vierhus 6, Jan to Grummen 6, Thienthoff 2 $\frac{1}{2}$ , Kleesberg 4, Dorleman 6, Haejelhoff 1, Schroider 1, Kellinhuys 6, Rutger op der Dreve 6, Henr. op der Dreve 5, in den Hulse 1, J. Sonck  $\frac{1}{2}$ , Dir. Sonck 1 Gulden.<sup>2</sup>

Von der Stadt Bochum wurde die Bauerschaft zeitweilig herangezogen zu Wegearbeiten, so 1633 dazu, Steine für die Straße anzufahren. Die Höfe und Kotten von „Grummen“ sind wie 1519, so 1528, auch 1547 und 1599 zu Behuf der Kirchensteuern verzeichnet, welche für den Wiederaufbau der 1517 niedergebrannten Kirche in Bochum ausgeschrieben wurden.

1798 bestanden als freie Erben die sechs Höfe Dördelman, Höhne, Vierhaus, Blaumberg, Tenthof und Kehlringhaus, während Dikman—Natorp, Bußman—von Scheel, Kleberg — dem Hause Bodelschwingh, Niederdreverman—Brüning, Overdreverman — den Erben Schulte gehörten; von den fünf Kotten war nur Bönneman freies Erbe, Düfel—Merker, Imberge—Dördelman, Grundhof — der Bauerschaft Grumme, Hosberg—Kleberg gehörig; sieben Familien nährten sich von Tagelohn.<sup>3</sup>

## Gemeinde Hamme.

Die Gemeinde ist benannt von dem sie durchschneidenden Wiesenthale des Marbaches; ein Winkel Landes am Wasser, eine abge sondert liegende Wiese oder Weide heißt nämlich niederländisch, friesisch und sächsisch Ham oder „im Hamme“.<sup>4</sup>

Um 1050 übergab ein gewisser Andger „für die Seele seines Weibes“ sein Erbe (hereditas) in „Hamme“ dem Kloster Werden; im 12. Jahrhundert lieferte Adalbert zu „Hamme“ seine Abgaben an Roggen, Gerste und Geld an den Werdenener Schulzenhof Crawinkel bei Bochum; Wulfheid in Hamme war damals jenem Kloster entfremdet und zahlte nicht.<sup>5</sup> Stift Essen besaß „to Hamme“ die Balkenhove, welche zum Haupthofe Viehhof gehörte, ferner die Hove Ludwigs, die Delschers- und die tho den Egen-Hove, Hames Conen Gut und Sudermans Gut, welche an den Haupthof Eikenscheid lieferten.<sup>6</sup> Die älteste Heberolle der Abtei Deutz aus dem 13. Jahrhundert verzeichnet als Hörige die Familie Gotfrieds von Hame; 1277 begegnet uns in einer Urkunde Konrads von Strünkede als Zeuge Albert von Hamme neben Sybod von Castrop u. a.;<sup>7</sup> 1321 tritt als Zeuge am Freistuhl zu Bochum Konrad von Hammes auf; 1342 verkauft Johann von Hamme den Zehnten in Altenbochum an Heinrich

<sup>1</sup> D. 205, 211.

<sup>2</sup> D. 106; Staatsarch. Münster, Cleve-märk. L. N. 56<sup>a</sup>. Geschichtliche Einzelheiten betr. G. f. bei D. 145, 166, 200, 274 (Höne schenkt 200 Goldgulden für die neue Orgel in der Kirche zu Bochum), 305 f., 308.

<sup>3</sup> D. 315, 100, 215 f.; Stadtarch. Bochum 19<sup>2</sup>.

<sup>4</sup> Vergl. Hamm, Cleverham, Hamburg, Lippeham. S. Jellinghaus 40.

<sup>5</sup> Sacomblet, Archiv II, 267 f., 270; Creelius, IIIa, 58; D. 17 f.

<sup>6</sup> Essener Kettenbuch (Archiv der Münsterkirche in Essen).

<sup>7</sup> D. 17<sup>2</sup>; Westf. Urk.-B. III, No. 1054.

<sup>8</sup> D. Bochumer Urk.-B. No. 5.

Grüter (Fermentarius) zu Buchem (Bochum) als reines Allod; ein Rundschild (Kreis) auf dreieckigem Schilde war sein Wappen.<sup>1</sup> Um 1340 waren Konrad von Hamme und sein Sohn Johann mit je einem Erbe in Hoffede, Pöppinkhusen und Börnich seitens der Herren v. Limburg belehnt.<sup>2</sup>

1389 werden urkundlich Gold- und Hundhamme geschieden;<sup>3</sup> jenes ist der östliche, dieses der westliche Theil, denen sich in der Neuzeit die Bezirke (an der) Marbrücke und Wegescheid anreihen. 1466 wurde Bernt von Düngelen mit den Gütern Grosdyck und Suderhove (Grafedik und Surmann) zu Hamme vom Grafen von Limburg belehnt. Die Hammer Hörigen des Stiftes Essen sollten zu Ende des 15. Jahrhunderts dem Landesherrn einen Heerwagen und zwei Knechte stellen, während Stift Essen 1551 jene Hörigen zur Türkensteuer heranzog.<sup>4</sup>

1486 sollten in „Hamme“ zur Landeschatzung zahlen: Suderman 6, Koip 6, Huysman 5, ten Gerlage 4, die Greve 2, Straitman 3, Noeke 1 $\frac{1}{2}$ , de Vorderhove 1, Graisdyc 4, Vytink 6, Holtuys 5, Coen to Hamme 5, dar Baven 6, Kabejeman 6 Gulden, Stronck und Balck je 1 Ort.

Im Kriege der Spanier und Niederländer lagerten und streiften spanische Trupps im Winter 1586/7 im Amte Bochum und lagen, wie der Erbpächter des Grevenhofes in Hamme seiner Herrin, der Aebtissin von Essen, klagt, „auf den armen Hausleuten, während Niemand sicher gehen und wandern mochte“.<sup>5</sup> Aus den Jahren 1519, 1528, 1547 und 1599 sind Verzeichnisse der Kirchenschatzung erhalten, welche die Hammer Höfe je nach Größe und Ertrag in Bochum zahlen sollten; 1599 wurden veranlagt in „Golttham“ Heymeshof, Holthuis, der Baven und Vitink zu je 2, der Aiden zu 1 $\frac{1}{2}$ , Kaeboesmen (Koboese) und Grafedik zu 1 Rthlr., in „Huntham“, Suirman und Gerlich zu 2 $\frac{1}{2}$ , Kop und Huisman zu je 2, Balke, Greve, Straitman und Naderhof zu je 1, Lemekuile und Noeke je zu 1 $\frac{1}{2}$  Rthlr.<sup>6</sup> Am Mitte September 1644 lagerte Oberst von Plettenberg mit seinen Völkern zu „Hundhamme“. 1649 (auch 1661) wurden die „Hausleute von Hamme“ von der Stadt Bochum aufgeboten, im Juli „Futtersteine auf den Steinweg zu fahren“.<sup>7</sup>

1798 bestanden als freie Höfe Kabejsem, Holz, Surman, Husman, Gräve, Straitman, Naderhof; Heymeshof gehörte Sinterman, Vieting—von Düngelen, Schulte ter Boven—von der Reck, desgleichen Grafedik, Koop—Diergarte, Gerling — dem Stifte Essen, Harpen—Jacobi; von den fünf Kotten war zur Nedden freies Erbe, Lehnkuhl, Noeke und Balke gehörten von der Reck, ein zweiter Balke — Grolman. 5 Familien nährten sich von Leinweberei.<sup>8</sup>

Die 1790 vom Freiherrn von der Reck zu Overdief nahe bei seinem Gute gegründete Freischule für Kinder aller Religionen — für welche ein Schulhaus herzurichten benachbarte Bauern gerne halfen, — ging unter der französischen Herrschaft 1810 wieder ein und das Schulhaus wurde 1811 vom Herrn von der Reck in eine Verwalterswohnung verwandelt, worüber sich die Eingeseffenen von H. bei der Behörde beschwerten.

Der 1767 genehmigte und dann ausgeführte Plan einer Kohlenstraße von den Ruhrzechen des Amtes Bochum nach Dorsten und von da zu Wasser nach Wesel gab H. einen neuen Verkehrs-

<sup>1</sup> D. 47.

<sup>2</sup> Kremer II, 152.

<sup>3</sup> D. 63. Dieselben heißen 1523 „de twe Hamme“; D. 126.

<sup>4</sup> Kremer II, 187; D. 106, 217; Staatsarch. Münster, Cleve-märk. S. N. 564.

<sup>5</sup> D. 169.

<sup>6</sup> D. 99, 214, 216.

<sup>7</sup> D. 254, 315.

<sup>8</sup> Stadtarch. Bochum 19<sup>2</sup>.

weg, erwies sich aber als unbrauchbar, weil der Weg trotz eingelegter Faschinen die Kohlenfuhrwerke nicht trug.<sup>1</sup>

1888 wurde die katholische, 1892 die evangelische Gemeinde von H., welches 1871 2573 Einwohner hatte, aber 1895 auf 8048, 1898 auf 10700, 1900 auf 13583 (6950 evangelische, 6316 katholische, 102 dissident., 14 jüdische, 1 sonstiger), 1902 auf 15488 Einwohner anwuchs, von ihren Bochumer Mutterkirchen abgezweigt; eine katholische Kirche erstand dort 1887, eine evangelische 1895—98.

In Goldhamme liegt das vormalige

### Rittergut Overdyk,

ein Limburg-Styrumer Lehen.

Dort saßen nach den von Overdyk die von Steinhaus genannt Siens;<sup>2</sup> 1458 wurde „Steynhuyß van Wattenscheide“ mit Overdyk belehnt.<sup>3</sup> Sia von Steinbus heirathete Gerd von Loe und dieser wurde 1492 mit dem „Huys to Overdyck myt syner tobehoringen, gelegen in dem ferspel ind gerychte van Bochum“, belehnt,<sup>4</sup> 1521 dessen zweiter Sohn Christoph, welcher, wie seine Nachkommen, sich lebhaft an dem öffentlichen Leben in Bochum betheiligte, wo die Herren von Overdyk in der Pfarrkirche einen Ehrensitz im Chore und ihr Erbegräbniß hatten. Gerd gehörte 1555 der Kirchenbau-Kommission in Bochum an, sein Sohn Johann dem Stadtrathe als Gemeindevetreter, Christoph war 1547—58 Droste dort, ebenso später Melchior; Wilhelm von Loe zu Overdik, welcher auch an dem Turnier bei der Hochzeit des Herzogs zu Jülich Theil nahm, war 1592 bis 1599 Mitglied des Kirchenvorstandes zu Bochum.<sup>5</sup> Im 17. Jahrhundert wandte sich Johann Friedrich, welcher 1611—42, wie 1677—80 sein Sohn Christoph Philipp, Droste zu Wetter war, dem reformirten Bekenntnisse zu; die gottesdienstlichen Versammlungen der Reformirten von Wattenscheid, Bochum und Steele wurden nun von Wattenscheid nach Schloß Gofewinkel und Overdik und 1654 nach Bochum verlegt, wo nun eine reformirte Gemeinde erstand; Joh. Vinzenz von Loe, zweiter Sohn Johann Friedrichs, gehörte 1668 zu den Vorstehern dieser Gemeinde.<sup>6</sup> In der Folge sehen wir die Familie genöthigt, die Güter Leuchtenberg und Laer zu verkaufen, ja im Jahre 1700 von den Nachbarbauern (Surmann) Geld zu leihen unter Verpfändung von Besitz.<sup>7</sup> Hinter dem Schlosse nach Eickel zu dehnte sich noch später die „Overdieker Heide“ aus. 1784 ging Overdiek in den Lehnbesitz der Familie von der Recke über. Der menschenfreundliche Philipp Heinrich von der Recke (1751 bis 1840) Ritter des Johanniter-Ordens, gründete 1790 unweit des Schlosses eine freischule für Kinder aller Religionen und berief an dieselbe den Lehrer Johann Friedrich Wilberg; dieser gestaltete die Schule bis 1795 zu einer Musterschule; die „Gesellschaft der Lehrer- und Kinderfreunde“ fügte ihr eine kleine Lehrer-Pflanzschule an; aber nachdem Wilberg 1802 nach Elberfeld berufen war, ging die Schule in der französischen Zeit wieder ein.<sup>8</sup> 1803 suchte Herr von der Recke eine Vereinigung der reformirten und lutherischen Gemeinde in Bochum herbeizuführen, 1805 eine „allgemeine Versorgungs-Anstalt“ in Bochum einzurichten, was die Ungunst der Zeit versagte; 1815 stellte er zwei Söhne als freiwillige Jäger, welche zum Freiheitskriege auszogen, während er selbst als Kantons-Kommandant den Landsturm einübte, seine Gattin im Frauenverein wirkte.<sup>9</sup> 1817 wurde Major a. D. Ph. H. von der Recke vom Könige zum „Grafen von der Recke-Volmarstein“ erhoben. Sein Sohn Adalbert (geb. 1791), gründete zu Overdik 1819 eine Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder, führte als Landrath 1835—53 die Verwaltung des Kreises Bochum, legte, um dem Volke billiges Bier zu liefern, eine Brauerei an, gerieth aber durch seinen Sohn in Schulden, so daß sein Gut zerstückelt und verkauft wurde.<sup>10</sup> Das Schloß bewohnen jetzt Arbeiterfamilien; Besitzer ist Schulte Vieting in Hamme.

<sup>1</sup> Diese sogenannte „Gahlenische Kohlenstraße“ schneidet bei der Wirthschaft Kallenberg die Weitmarer, bei der Engelsburg die Essener Chaussee und mündet, nachdem sie den Marbach überschritten, bei der Overdiker Schule in die Dorfener Straße ein; D. 498 f.

<sup>2</sup> 1564 wird Johann Overdik genannt, Kübel, Urk.-B. I, No. 789<sup>1</sup>; von Steinen 16, 169 ff.; Kremer II, 190, D. 92, 94.

<sup>3</sup> Kremer II, 182.

<sup>4</sup> Näheres bei D. 203, 208. 1551 verlangte die Nektiffin von Essen vom Gute Overdyk (wegen eines Lehens wohl) 4 Rthlr. Thürkensteuer; D. 217.

<sup>5</sup> D. 225, 244 f., 350 f.

<sup>6</sup> 1471 wurde Johann, 1493 Reiner von Strünkede vom Grafen von Limburg-Styrum mit dem „guet geheyten toe Hamme, gelegen voir Strünkede“ belehnt; Kremer II, 181, 190. Die Belehnung kann sich nicht auf Overdyk beziehen, sondern bezieht sich entweder auf den Hof des Coen to Hamme (s. S. 19) oder den Schulzenhof ter Boven, wenn nicht auf das Gut der Herren von Hamme.

<sup>7</sup> D. 351. Der Besitzer von Overdik lieferte an den Küster zu Bochum jährlich 20 sogenannte Küstergarben; a. O. 358.

<sup>8</sup> D. 480 f., 484, 558, 545.<sup>2</sup> Wilberg, sein Leben und seine Schriften, Elberfeld 1866.

<sup>9</sup> D. 558, 428, 459, 461 ff., 466, 473.

<sup>10</sup> D. 550, 521, 547, 564.